

## **Der Stellenwert des Obersten Gerichtshofes in der Japanischen Verfassung –**

### **Was erwartet die Gesellschaft: Höchste Fachkenntnisse oder sozialen „Common Sense“ ?**

Festvortrag am 6. Juni 2008 in Hamburg vor der Deutsch-Japanischen  
Juristenvereinigung anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens \*

*Prof. Dr. Tokiyasu Fujita*  
*Richter am Japanischen Obersten Gerichtshof*

[S. 181 – 189]

#### ZUSAMMENFASSUNG

Herr Prof. Dr. Fujita, Richter am Japanischen Obersten Gerichtshof, geht in seinem Festvortrag vom 6. Juni 2008 anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Deutsch-Japanischen Juristenvereinigung auf die Frage ein: „Der Stellenwert des Obersten Gerichtshofes in der Japanischen Verfassung – Was erwartet die Gesellschaft: Höchste Fachkenntnisse oder sozialen ‚Common Sense‘?“

Aus eigener Erfahrung und anhand eines aktuellen Urteils erläutert er das Selbstverständnis und die Arbeitsweise des Japanischen Obersten Gerichtshofs. Im Gegensatz zu den Richtern der unteren Instanzen, die als hochspezialisierte Fachleute Fachurteile fällen, werde von den Richtern des Obersten Gerichtshofs erwartet, dass sie Fälle aus allen juristischen Gebieten nicht nur aufgrund von Fachkenntnissen, sondern auch nach dem gesunden Menschenverstand (*common sense*) aus einer Art Vogelperspektive entscheiden.

Die japanische Verfassung bestimmt in Art. 79 Abs. 1, dass die Richter des Obersten Gerichtshofs durch die Regierung ernannt werden. Nach Art. 79 Abs. 2 hat jeder Richter sich zehn Jahre nach seiner Ernennung einem Volksreferendum zu unterziehen. Da das Volksreferendum seit seiner Einführung noch nie zur Abwahl eines Richters geführt hat, sehen Kritiker es jedenfalls in seiner derzeit geltenden Form als sinnlos an. Nach Meinung des Festredners ist der Hauptgrund dafür, dass das System bisher nicht gut funktioniert hat, dass zwischen den Bürgern und dem Obersten Gerichtshof eine grosse Distanz besteht und die Bürger die Gerichtsbarkeit nicht als ihre Angelegenheit empfinden.

---

\* Die Vortragsfassung wurde beibehalten (*die Red.*).

Herr Prof. Fujita kommt auch auf die Einführung des Schöffensystems zu sprechen, das die Beteiligung der Bürger an der Justiz stärken solle, dessen Auswirkungen in der Rechtspraxis jedoch noch schwer abzuschätzen seien. Seiner Meinung nach wird auch von den Richtern des Obersten Gerichtshofs zunehmend erwartet, ihre Urteile so zu formulieren und zu kommunizieren, dass sie einer breiten Öffentlichkeit verständlich sind – eine große Herausforderung angesichts der Tatsache, dass dem Obersten Gerichtshof äußerst komplexe Rechtsfälle aus allen Rechtsgebieten vorliegen.

(Zusammenfassung der Red.)

#### SUMMARY

*In his speech delivered at the 20<sup>th</sup> anniversary of the German-Japanese Association of Jurists (DJJV), Supreme Court Justice Prof. Dr. Tokiyasu Fujita examines the role of the Supreme Court of Japan. Justice Fujita explains that the way supreme court justices are traditionally selected evidences the underlying aim to have final judgments not taken exclusively by excellent specialists of procedural law, but to include the common sense of experienced personalities from various fields of life. As an example for the diversity of views on the Court, Justice Fujita refers to the recent en banc decision of the Court declaring a provision of the Nationality Act unconstitutional. In this case, besides the majority opinion, no less than seven justices gave their individual reasoning in concurring and dissenting opinions. Furthermore, Justice Fujita pointed to the mechanism by which any justice of Supreme Court, when first being appointed and again after each decade of service, must be approved by a public referendum held together with the next general election of the Lower House. While no justice has ever been refused, as only no-votes are counted and most voters feel unable to assess the qualities of the candidates on the ballot, the voting results are carefully observed by the justices. As an effort to more intensively engage the general public in the operation of justice, Justice Fujita touched upon the new lay judges system to be introduced in criminal cases from 2009. Being himself a former university professor Justice Fujita concluded his speech by expressing his commitment to the goal to make the Court's decisions and Japanese justice as such more understandable for the general public.*

(The editors)